

## Besuch chinesischer Studenten aus Jinan am 17.12.2012 im Holbein-Gymnasium

Augsburg pflegt seit September 2004 eine rege Städtepartnerschaft mit der in der Volksrepublik China gelegenen Stadt Jinan. Jedes Jahr findet ein kultureller und wissenschaftlicher Austausch zwischen der Universität Augsburg und der in Jinan gelegenen Universität statt. Eine Gruppe von ca. 20 chinesischen Germanistikstudenten verbringt zumeist das Wintersemester in Augsburg, um neben der deutschen Sprache auch die deutsche Kultur und Tradition näher kennenzulernen. Der Studienaufenthalt in Deutschland umfasst neben dem Besuch von universitären Lehrveranstaltungen auch die Präsentation der chinesischen Lebenswelt vor ausgewählten Schulklassen.

Die Klassen 10a, 10b, 10c, 10d und 10e kamen in den Genuss, einem von jeweils zwei Studenten gehaltenen Vortrag beizuwohnen und in einer im Anschluss stattfindenden Diskussionsrunde Fragen zu stellen. Sämtlichen Schülerinnen und Schülern ist aus dem Geographieunterricht eine Vielzahl von Aspekten (Physische Geographie und Landwirtschaft Chinas, Bevölkerungssituation und aktuelle Tendenzen der Ein-Kind-Politik, Wirtschaftsboom Chinas als verlängerte Werkbank der Welt, Umweltproblematik, politische Zensur und Verletzung der Menschenrechte, Patentverletzung, Drei-Schluchten-Projekt, soziale und räumliche Disparitäten) bestens bekannt, so dass zu den behandelten Themen eine gute Basis für weitere vertiefende Gespräche vorhanden waren.

In den einzelnen Vorträgen wurden in Power Point-Präsentationen die Städte Peking, Jinan, u.a. unter folgenden Gesichtspunkten von den jungen Chinesen aufgearbeitet:

- Bedeutung und Herkunft des Städtenamens
- die geographische Lage und die klimatischen Bedingungen der vorgestellten Stadt
- die Geschichte und historische Entwicklung der Stadt
- Kultur und ausgewählte Sehenswürdigkeiten der Stadt
- kulinarische Besonderheiten wie z.B. Peking-Ente
- die Peking-Oper und ihre Architektur
- besondere Ereignisse wie die Olympischen Sommerspiele in Peking im Jahre 2008 (Bauwerke, Maskottchen, Trailer)



Im Anschluss an die Referate fand eine sehr rege Diskussionsrunde zwischen den chinesischen Studenten und den Gymnasiasten statt. Die meisten Chinesen zeigten sich sehr aufgeschlossen gegenüber den Fragen der im Schnitt nur drei Jahre jüngeren Schüler und beantworten deren Anliegen so gut wie die sprachlichen Fähigkeiten es zuließen.

Am meisten waren die deutschen Schüler überrascht, als ihnen bewusst wurde, wie jung die Chinesen einerseits waren und wie gut andererseits deren sprachliches Niveau nach knapp zweijähriger Lernphase bereits ist oder gar wie präzise die seit längerem bestehenden konkreten beruflichen Ziele (z.B. Chinesisch-Lehrer in Deutschland) fest in der Lebensplanung verankert sind.



Erstaunlich offen erzählten die Chinesen, wie enorm die Unterschiede zwischen der deutschen und chinesischen Schul- und Studienkultur sind. Eine Studentin berichtete, dass tägliche Lern- und Unterrichtszeiten von gut 10 Stunden in China an der Tagesordnung seien und während ihrer gesamten Schulzeit das Tragen von Ohrringen strengstens untersagt war. Zwar seien die deutschen Studenten ihrer Meinung nach weniger strebsam, jedoch sei das Niveau wesentlich höher und Transferleistungen werden in der deutschen Bildungslandschaft viel stärker abverlangt.

Auf jeden Fall stellte der Besuch für die Schüler eine willkommene Abwechslung und authentische Begegnung dar, der auf großes Interesse stieß und in der kommenden Schulstunde noch so manche berechtigte Frage von Seiten der Gymnasiasten aufkommen ließ.

An dieser Stelle sei den engagierten Referenten herzlich gedankt.

*Isabel Hörmann, Claudia Atzkern, Ulrike Reitschuster*